

IM | MI Spiegel | Spiegel DER | DER ZEIT | ZEIT

Das Museum Zinkenbacher Malerkolonie ist ein privates Museum auf Basis eines Vereins mit der Aufgabe, die in den 1930er Jahren in Zinkenbach ansässige Künstler:innengruppe zu erforschen und der Öffentlichkeit näher zu bringen.

Redaktion Elisabeth Trauner
Fotos Kunsthandel Widder, Archiv Barta
Wien Hagenbundfreunde



LUDWIG FERDINAND GRAF.
Im Freien

Das Kunstmuseum Zinkenbacher Malerkolonie in St. Gilgen, widmet sich den Künstler:innen der Zwischenkriegszeit und vornehmlich jenen Maler:innen, welche in dieser Zeit, im damaligen Zinkenbach

(heute Abersee), einem Ortsteil von St. Gilgen am Wolfgangsee, eine Künstlerkolonie bildeten. Darüber hinaus hat die Arbeit des Trägers des Museums (Museumsverein Zinkenbacher Malerkolonie) die „verlorene Generation“ im Fokus, das sind jene Künstler:innen,



KARL HAUK.
Maskenfest

welche emigrieren mussten oder nach dem Krieg die neuen Strömungen der Malkunst nicht mitgetragen haben und damit in Vergessenheit geraten sind.

Einzigartiger Sammlungsbestand. Seit 2001 präsentiert das Museum alljährlich im Sommer für vier Monate eine Ausstellung – mit thematisch und inhaltlich wechselnden Schwerpunkten – die Einblicke in das vielfältige Schaffen jener Künstler:innenpersönlichkeiten geben soll. Im Jahr 2002 erfolgte eine Schenkung der Künstlerin Lisel Salzer, wodurch das Museum auch mit einem einzigartigen Sammlungsbestand aufwarten kann. 2016 bekam das Museum schließlich das Österreichische Museumsgütesiegel verliehen.

Aktuelle Ausstellung. Die diesjährige Ausstellung des Museums Zinken-

bacher Malerkolonie am Wolfgangsee beleuchtet Licht- und Schattenseiten der Zwischenkriegskunst. Präsentiert werden ausgesuchte Werke der Malerkolonie, des Hagenbundes und weiterer Künstlerkreise im gesellschaftspolitischen Spiegel der Zeit. Der Hagenbund war ein Verein, dessen Ausstellungen für moderne europäische Kunstrichtungen prägend wurden. Ab 1900 trafen einander Künstler:innen, welche

mit den konservativen Gepflogenheiten in Wien unzufrieden waren. Im Hagenbund konnten sie frei und fortschrittlich agieren. Er wurde zum Sprachrohr der Klassischen Moderne in Österreich.

Die Wiener Bohème entwickelte trotz aller Nachkriegsnot eine ausgelassene Feierkultur. Auf legendären Festen traf die Schriftstellerin Hilde Spiel auf die Maler Leo Delitz, Erwin Lang und Otto Rudolf Schatz – auf Ludwig Ferdinand Graf, Carry Hauser, die Malerehepaare Bauer-Ehrlich und Merkel-Romé. Aber auch die Maler der Secession wie Josef Dobrowsky, Sergius Pauser und Ferdinand Kitt tanzten durch helle Momente in dunkler Zeit. Gemeinsam vergaß man die Alltagssorgen und hoffte auf ein besseres Morgen.

Die Krisen der Zwanziger Jahre trieben die Künstler:innen von der Großstadt auf das Land – an den Traunsee, Attersee und Wolfgangsee und in das Ausseerland. Überall entstanden Künstler:innenkreise wie in Gmunden, Seewalchen und Zinkenbach. Im Salzkammergut war das Leben angenehm. Berg und See boten das beste Motiv, Kost und Logis waren erschwinglich – nicht selten wurde die Sommerfrische mit Kunstwerken bezahlt.

Und doch zogen erneut „düstere Wolken“ auf. Am Vorabend des Dritten Reiches kam es zur Auflösung des Wiener Hagenbundes. Auch die Wege der Zinkenbacher Künstler:innen trennten sich 1938 für immer.

MARGARETE HAMERSCHLAG.
Sommertag im Salzkammergut



KONTAKT

MUSEUM ZINKENBACHER MALERKOLONIE

Kulturhaus St. Gilgen
Aberseestraße 11
A-5340 St. Gilgen am Wolfgangsee

Email: museum@malerkolonie.at
www.malerkolonie.at

Ausstellungsdauer:
18. Juni 2022 – 09. Oktober 2022,
täglich von 14.00 – 19.00 Uhr